

mehr und mehr hervortrat, in der religiösen Zerrissenheit des Orients ihren Stützpunkt fand und wollends nach dem eingetretenen Schisma (s. d. Art. Cerularius), mit welchem der päpstliche Einfluß gänzlich gebrochen war, nothwendig auch die Bischöfe in die tiefste Abhängigkeit von der Macht des kaiserlichen Hofes brachte. Im Abendlande dagegen war, trotz mehrfacher Reactionen der weltlichen Macht gegen die geistliche, dennoch das ganze Mittelalter hindurch Kirche und Staat (das Sacerdotium und Imperium) als die in Papst und Kaiser repräsentirte weltregierende Doppelmacht fortwährend anerkannt. Erst mit dem Eintritte der großen Glaubensspaltung erhoben sich thatsächlich die Fürsten protestantischer Lande, theils von der neuen Lehre selbst dazu berufen, theils als die Agitatoren der Bewegung sich dazu berechtigt glaubend, zur Alleinherrschaft in geistlichen und weltlichen Dingen, und verschafften dem Grundsatz *Cujus est regio, ejus est religio*, mit gänzlicher Ignorirung der auf göttlichem Rechte beruhenden Selbstständigkeit der Kirche, praktische Geltung. (Vgl. d. Art. Kirche und Staat.) [Vermaneder.]

Cäsenas, s. Michael von Cesena.

Cagliari, Erzbisthum, s. Sardinien, Insel.

Cagots (**Cacos**, **Cahets**), Name einer eigenthümlichen Menschenklasse zu beiden Seiten der Pyrenäen, besonders in den südlichen Provinzen Frankreichs, wo sie seit dem zehnten Jahrhundert eine ähnliche Stellung hatte, wie in Indien die Pariah. Man glaubte sie mit einer widerlichen und ansteckenden Krankheit behaftet und hielt sie deswegen für gemeingefährlich. Nach dem Erfahrung und Wissenschaft diese Annahme schon längst als unzutreffend erwiesen hatten, schrieb der Volksglaube ihnen doch noch eine übelriechende Ausdünstung und den Mangel der Ohr-läppchen zu, und ihre sociale Stellung blieb gleichwohl ungeändert. Sie mußten abge sondert wohnen, durften sich nicht mit den übrigen Gemeindegliedern an einen Tisch setzen, hatten in der Kirche einen abgegrenzten Raum und ein eigenes Weihwassergefäß und mußten wie die Ausfägigen eine auffallende Kleidung (mit einem Gänsefuß als Abzeichen) tragen. Noch im 17. Jahrhundert begehrt die Stände von Béarn, man solle den Cagots verbieten, barfuß zu gehen, damit sie den Erdboden nicht verunreinigten, und solle bei Uebertretung dieser Vorschrift ihnen die Füße durchbohren. Auch sonst waren sie fast rechtlos; sieben Zeugen der Cagots galten nur so viel wie ein einziger anderer Zeuge, und es war ihnen bloß das Gewerbe der Zimmerleute zugänglich. Diese Beschäftigungen hat man durch die Annahme zu erklären gesucht, die Cagots seien eine krankhafte Menschenart, wie die Albinos und Eretinen; allein diejenigen Cagots, welche jetzt noch in den Pyrenäen leben, sind hochgewachsene, kräftige Leute mit scharfen Zügen, blauen Augen und schlichtem, blondem Haar. Aus dieser physiologischen Beschaffenheit läßt sich wohl schließen, daß

die Cagots einen von den umwohnenden Nationen verschiedenen Volksstamm darstellen, und daß sich gegen sie, wie gegen die Pariah, nationaler Haß vererbt hat. Der Name wird wohl richtig von *Canis gotus*, „gottlicher Hund“, hergeleitet, so daß die Cagots als Abkömmlinge der Westgoten zu betrachten sind, und daß ihre sociale Stellung auch noch durch den Arianismus ihrer Vorfahren bedingt ist; denn die Annahme de Marca's, sie seien Nachkommen der von Karl Martell geschlagenen Araber, wird durch ihre physische Beschaffenheit unwahrscheinlich. Hier muß von ihnen die Rede sein, weil sie als Zeugen für den wohlthätigen Einfluß auftreten, welchen das Papstthum auf alle Klassen der Gesellschaft ausübt. Als im Anfang des 16. Jahrhunderts die Geistlichkeit im spanischen Navarra sich weigerte, die Beicht der Cagots zu hören und ihnen die Sacramente zu spenden, wandten die Unterdrückten sich an Papst Leo X., und dieser erließ den strengen Befehl an die betreffenden Priester, sich der Cagots, die er Agots nennt, wie aller andern Christgläubigen anzunehmen. Bemerkenswerth ist hierbei, daß der Papst dieselben als Abkömmlinge der Albigenfer betrachtet, während sie doch geschichtlich vor dem Auftreten der letzteren nachweisbar sind. Durch das Vorgehen der höchsten kirchlichen Gewalt wurde die sociale Lage der Cagots allmählig eine bessere. Jetzt ist noch als Rest der alten Ausnahmestellung anzusehen, daß sie in vielen Gegenden ausschließlich Zimmerleute oder Fassbinder sind, sowie daß eine ziemliche Anzahl derselben ein unstätes Bettlerleben führt. (P. de Marca, *Histoire de Béarn*, Paris 1640, I, 16; Hahn, *Geschichte der Ketzer im M.-A.*, Stuttgart 1845; Michel, *Histoire des races maudites de la France et de l'Espagne*, 2 vols., Paris 1847, deutsch von Stricker, 2 Bde., Frankfurt 1850.) [Kaulen.]

Cain (Gen. d. h. „der Hervorgebrachte“, in's Dasein Getretene“, oder „Erwerb“, „Besitz“), der Erstgeborene des ersten Menschenpaares Adam und Eva, Bruder Abels (vgl. d. Art.). Während dieser jüngere Bruder die Heerden hütete und sich mit Viehzucht beschäftigte, setzte Cain als der Erstgeborene den dem Vater gewordenen Beruf fort und bebaute die Erde. In der sicheren Zuversicht, auf Grund der leiblichen Erstgeburt würden auch alle Rechte und Ansprüche des Vaters auf ihn übergehen, insbesondere werde der künftige Erlöser von ihm abstammen, mißachtete er seinen schlichten Bruder. Als aber eines Tages Gott der Herr dem aus den Erstlingen der Herde bestehenden Opfer Abels um seines größeren Glaubens willen (vgl. Hebr. 11, 4) den Vorzug gab vor dem von den Früchten des Feldes dargebrachten Opfer Cains (vgl. Quartalschrift 1850, 375 ff.; Stimmen aus M.-L. X, 183 ff.), ward dieser neidisch; ohne auf die väterlichen Mahnworte Gottes zu hören (B. 6—7), gab er der Leidenschaft immer mehr nach, bis der Neid in Zorn und tödlichen Haß überging und ihn zum Brudermörder machte (B. 8). Während